

CUXHAVEN UND UMZU

Moin Cuxhaven



VON TIM LARSCHOW

Im Stadion als Gast willkommen

Dieses Wochenende war ich mit meiner Familie in Berlin. Ich habe selbst schon ein halbes Jahr in der Hauptstadt gelebt und gearbeitet, aber schnell gemerkt, dass die Stadt nichts für mich auf Dauer ist. Aber Kurztrips sind immer spannend. Man kann einfach alles machen - auch spontan ist fast alles möglich. Das Fußballspiel Hertha gegen Ulm am Sonnabend im Olympiastadion war so eine Situation. Kurzerhand beschloss ich, ins Stadion zu gehen und erlebte dort etwas ganz Besonderes. Da es mein erster Besuch war, fragte ich eine Gruppe in der U-Bahn, ob sie mir sagen könnten, wo ich vor dem Stadion noch Karten bekommen kann. Mir wurde nicht nur geholfen, sondern ich wurde kurzerhand in die Kurve eingeladen. Die Gruppe wusste, dass ich HSV Fan bin, aber das war egal. Ich durfte über 90 Minuten mit ihnen singen, jubeln und trinken. Selten habe ich so eine Gastfreundschaft von Fans eines Fußballvereins erlebt. Keine Rivalität, keine dummen Sprüche. Dieses Spiel war für mich in diesem Jahr ein echtes Highlight welches ich trotz des Unentschiedens so schnell nicht vergessen werde.

Hinter der Feuerwehr Adventsbasar in Holte-Spangen

Cuxhaven. Am Sonnabend, 30. November, ab 14 Uhr findet wieder ein Adventsbasar in Holte-Spangen statt. Hierzu laden die Freiwillige Feuerwehr und Verkehrs- und Bürgerverein Holte-Spangen ein. Bei Glühwein, Bratwurst, Kaffee und Kuchen gibt es Verkaufstände.

Startfinden wird das Ganze in der Halle hinter der Feuerwehrwache. (cv)

Heimkehrer haben viel zu erzählen

Festakt in den Hapag-Hallen: Trans-Ocean ehrte am Wochenende zahlreiche Mitglieder für herausragende Segelleistungen

VON KAI KOPPE

Cuxhaven. Im Troyer war man beim Trans-Ocean-Festabend in den Hapag-Hallen ebenso gut angezogen wie im Jackett: Anstelle von Etikette zählten am Samstagabend Gemeinschaftssinn und die Fähigkeit, ein bisschen Fernweh zu entwickeln. Letzteres fiel übrigens gar nicht schwer - angesichts der abenteuerlichen Geschichten, die nicht zuletzt die mit Preisen bedachten Heimkehrer von ihren Weltumsegelungen mitgebracht hatten.

Gesprächsstoff bot sich bereits beim Sektempfang, den viele Gäste nutzten, um Segelkameraden zu begrüßen und Erinnerungen aufzufrischen. Nachdem sich die Teilnehmer der diesjährigen Trans-Ocean-Gala zu ihren Plätzen an den in der Saalmitte eingedeckten Tischen bewegt hatten, machte Marcus Warnke dem munteren, in den historischen Mauern wiederhallenden Klönschnack vorerst ein Ende: „Lasst uns mal loslegen“, rief der Vereinsvorsitzende und hieß nicht nur mehrere Ehrengäste, sondern auch die Moderatorin der am Sonnabend zum 55. Mal ausgerichteten Verleihungsfeier willkommen. In Person von Birgit Langhammer (Stimme von NDR-Info und bekannt durch die Sendung „Gruß an Bord“) hatten die Gastgeber eine prominente Sprecherin gewonnen, die durch den weiteren Abend führte und ganz bewusst mit ihrer Sozialisation als Landratte kokettierte.

Zunächst allerdings gehörte die Bühne Cuxhavens OB Uwe Santjer, der sein Grußwort nutzte, um auch dem Vorstand Respekt zu zollen: Einen Verein mit mehr als 5000 Mitgliedern (Tendenz steigend) führen zu können, sei alles andere als selbstverständlich, betonte Santjer, der darüber hinaus auf die bei Trans-Ocean gelebte Weltoffenheit zu sprechen kam. Besagte Tugend mache den Verein zu einem wichtigen gesellschaftlichen Vorbild: „Eigentlich sollte die Welt mal innehalten und heute Abend hierherschauen“, erklärte der Oberbürgermeister, der kurz zuvor noch mit zwei jungen Leuten ins Gespräch gekommen war. Die beiden Neumitglieder be-



„Wie war es denn so?“, Moderatorin Birgit Langhammer im Gespräch mit den Weltumseglern Ulrich Fingscheidt (l.) sowie Birgit Klauk und Leonard Arnold. Foto: Koppe

suchten den Festabend, um sich am Rande der Veranstaltung ein paar Tipps für eine nach Weihnachten anstehenden eigenen Segeltörn zu holen. Vermutlich kein Problem in einem Kreis von Weltbürgern, die es gewohnt sind, Erfahrungen zu teilen und einander unter die Arme zu greifen.

Auszeichnungen in sechs Kategorien vergeben

Als es nach dem gemeinsamen Grünkohl-/Labskaus-Essen an die Ehrungen ging, erklomm ein ganzer Schwung potenzieller Ratgeber das Podium: Einen Weltumseglerpreis erhielten Gabriele und Lutz Pestel, Udo John, Ulrich Fingscheidt sowie die Arnolds aus Berlin, die mit ihrer Jacht „Kalibu“ und zwei schulpflichtigen Kindern einen zehnjährigen Törn absolviert hatte. Sohn und Tochter wurden an Bord erwachsen und wären nach eigenen Aussagen sogar bereit, sich ein weiteres Mal in ein solches Familienabenteuer zu stürzen.

Voll des Lobes waren auch Mitsegler, die Astrid und Ulrike Ewe (beide mit TO-Medaillen belohnt) auf ihrer Segelreise begleitet hatten. Die gleiche Auszeichnung ging am Sonnabend an Ka-

trin Trautwein und Klaus Nadler, an Wolfgang und Claudia Böhm und an Philipp Hympehdahl, der im laufenden Jahr als Einhandsegler die Karibik durchquert hatte. „In der Natur fühlst du dich nicht alleine“, bekannte er im Rückblick auf ein als persönliche Challenge gestartetes Unterfangen.

Der Race Award ging an die Offshore-Regatta-Segler Lina Rixgens und Sverre Reinke. Segel-Legende Burkhard Pieske (80) erhielt von der Trans-Ocean-Führung den Ocean Award für sein eine Menge soziales Engagement einschließendes Lebenswerk. Den Hauptpreis („Trans-Ocean-Preis 2024“, siehe Artikel unten) schließlich durfte mit Gabriele und Lutz Pestel ein Welt(se)segler-Paar entgegen, das am selben Abend bereits zu früherer Stunde im Rampenlicht gestanden hatte.

Nachdenkliche Töne zur allgemeinen Lage

Während der Festveranstaltung wurde wie üblich für einen guten Zweck gesammelt. Die Saalspende belief sich auf 1687 Euro und soll der DGzRS zugutekommen. Weil der Abend live über Youtube gestreamt wurde, trudelten immer wieder Rückmel-



Den Anker werfen in einsamen Buchten: So stellt sich vor allem das Laien-Publikum das Leben auf einer Weltumsegelung vor. Foto: Arnold

dungen „von draußen“ im Saal ein. Skipper, die derzeit auf unterschiedlichen Ozeanen unterwegs sind (und den Veranstaltungsverlauf online verfolgten) übersandten Grüße und kommentierten. „Der Club hat sich positiv entwickelt“, hieß es zum Beispiel von Bord einer Jacht, die gegenwärtig in North Carolina liegt.

Nachdenkliche Töne hatten im Saal durchaus ihren Platz: Eini-

gige „Heimkehrer“ schilderten, wie sie die gegenwärtige Lage (hier und anderswo) wahrnehmen. „Deutschland hat sich verändert“, hieß es da. Als besorgniserregend wurden die Auswirkungen des Klimawandels oder der Plastikflut in den Weltmeeren beschrieben: Berichte aus erster Hand, aus dem Munde von Weltumseglern, die mit eigenen Augen gesehen haben, wie weit Gletscher abgeschmolzen sind oder das Korallensterben voranschreitet.

85.000 Seemeilen sind noch nicht genug

TO-Preis-Gewinner Gabriele und Lutz Pestel haben längst entschieden, ihre Reise Richtung Nordatlantik fortzusetzen

Cuxhaven. Das hätten sich die beiden Weltumsegler nicht träumen lassen: Gabriele und Lutz Pestel sind beim Trans-Ocean-Festabend in den Hapag-Hallen mit dem Trans-Ocean Preis 2024 ausgezeichnet worden. Das Paar, das ursprünglich aus Chemnitz stammt, ist - von ein paar Pausen abgesehen - seit 2009 unterwegs rund um den Globus. Eigentlich rechneten sie mit einer Reisezeit von vier Jahren, nachdem sie ihre 13-Meter-Jacht „SuAn“ in der Türkei übernommen hatten und von dort aus Kurs auf die Kanaren nahmen, um sich für die Atlantiküberquerung zu rüsten.

Blauwasser-Erfahrung konnte zumindest Lutz Pestel vorweisen: Der promovierte Maschinenbauer, der das Segeln bereits



Gabriele und Lutz Pestel (hier mit der Trophäe) im Gespräch mit Moderatorin Birgit Langhammer) feiern schon dem kommenden Frühjahr entgegen. Ende März wollen sie wieder an Bord sein. Foto: Koppe

in Jugendtagen (zunächst noch mit einem „Optimisten“) entdeckte, war nach der Wende eine Zeit lang als Skipper tätig. „Er sagte dann irgendwann, dass er so

eine Reise auch mal mit mir erleben wolle“, erinnert sich Gabriele Pestel an den Moment, der ihrer beider Leben verändern sollte.

Selbst zählen sich die Pestels zur Kategorie der gemütlichen Segler: Das Wetter müsse passen, bevor sie die Leinen lösen, bekannten sie beim TO-Festabend - und waren deshalb umso überraschter, dass sie auf die Bühne gebeten wurden, als der Hauptpreis übergeben werden sollte. Schließlich gab es andere Anwärter auf diese so bedeutsame Segelsport-Auszeichnung: „Ganz alleine auf dem Ozean - das können wir uns nicht vorstellen. Oder als ganze Familie auf einem Schiff - meine Hochachtung“, sagte Gabriele Pestel in Anlehnung an die Leistungen einiger Segelkameradinnen und -kameraden, die ebenfalls in den vergangenen zwölf Monaten ihren Törn abgeschlossen hatten.

Auf der Suche nach einer ganz besonderen seglerischen Leistung zeigte sich die Jury einerseits von der Länge der Reise (bislang 85.000 Seemeilen), andererseits aber vom technischen Know-how beeindruckt, das die „SuAn“-Crew an den Tag legte, nachdem sie mit einem Maschinenschaden auf der Insel Mayotte gestrandet war.

„Das Schiff ist unser Zuhause geworden“

Eine neue Einspritzpumpe auf dieses abgelegene Eiland im Indischen Ozean zu schicken, gelang mit Unterstützung der Trans-Ocean-Gemeinschaft; das Teil einzubauen, stellte jedoch eine Herausforderung dar, vor der mancher in solchen Dingen weniger versierte Skipper kapitu-

liert hätte. Schließlich hätte man nach beinahe eineinhalb Jahrzehnten Weltumsegelung auch sagen können: „Komm, Schluss, es reicht“.

Von solchen Gedanken sind die Pestels auch heute noch weit entfernt, denn streng genommen haben sie ihre Weltumsegelung zwar jahreszeitlich bedingt unterbrochen, aber nicht wirklich beendet. „Das Schiff ist unser Zuhause geworden. Wir können uns im Moment überhaupt nicht vorstellen, an Land zu leben“, gestand Lutz Pestel, während seine Frau bereits durchblicken ließ, wie es weitergeht: Schon im März wollen die beiden wieder an Bord sein und von den Azoren nach Norden segeln. Irland und Schottland stehen auf der To-do-Liste. (kop)